

Weimar, Neuoferweimar, den 28. Februar 1913.

Mein Lieber,

hier sende ich Dir die letzte und allein gültige Redaktion meines "PERIANDROS", den ich jetzt noch einmal durchgeschrieben, beiläufig 200 Verse gekürzt und an einigen Stellen umgestaltet habe. Namentlich die Szene zwischen Periandros und Kypselos im zweiten Akt, die mir nie ganz gepasst hat. Jetzt wird erst die Bedeutung dieser Szene ganz ersichtlich; früher war sie zu lang und zu unklar. Ich weiß nicht, ob es gut ist, Direktor mit dieser neuen Fassung dazwischen zu fahren? Sie ändert gar nichts im alten Gefüge, sondern rückt nur zurecht, was noch nicht stimmte. Spricht Dir Geyer von Änderungen (ich meine im Interesse der Klarheit und Straffheit) und von Kürzungen, so übergib ihm, bitte, dieses neue Exemplar, in dem er vorfinden wird, was er, wie ich denke, ohnehin verlangt hätte. Was dann weiter (an Kürzungen!) nicht an Änderungen!) mit dem "Periandros" vorgenommen wird, kümmert mich nicht. Ich gebe ihn so aus der Hand. Also, wenn Du zu Dir. Geyer gehst, so stecke den "neuen" Per. zu Dir; vielleicht kannst Du ihn gleich gebrauchen. -

Während dieser Überarbeitung habe ich gesehen, wie weit ich über dieses drei Jahre alte Stück schon hinausgewachsen bin. Ich habe mich gefreut und mir gesagt: Kitsch ist das keiner! Aber die Art der Gestaltung ist mir fremd geworden. Ich bin eben in einer anderen weiteren Periode. Und das war mir erfreulicher zu konstatieren, als wenn ich kein Wort hätte zurücknehmen wollen und ängstlich jeden Beistrich gehütet hätte; wie das ja manche "Dichter" tun! Dass ich von meinem heutigen Standpunkte aus, den Per. geändert habe, braucht Dich nicht bedenklich zu machen, dass ich ihn etwa verbogen habe: Nein, sondern was ich früher unklar als Mangel empfunden habe, ist jetzt in Ordnung gebracht: ich habe ganz aus der alten poetischen Stimmung heraus, die auch heute noch voll in mir lebendig ist, bloß gemacht, was ich früher zu tun versäumt hatte, und das auch schon fühlte.

Also, da hast du ihn! -

Wenn ich jetzt Geld hätte, ich führe nach Sizilien, denn dorthin drängts mich schon lange. Ich habe die zwei letzten Monate bis zur Überspannung gearbeitet: zwei neue Stücke, und den Per. durchgearbeitet und vor ihm auch noch den "Pygmalion", und ein drittes Stück ("Die Tonne des Diogenes") begonnen, das ich nur wegen des Per. auf kurze Zeit zurücklegte. Und mit der "Tonne" möchte ich hinab nach Sizilien, und sie dort fertig machen. Aber ich hab kein Geld. Meine Arbeiten sind meine Feinde; sonst brächten sie mir soviel wenigstens dafür ein! Und nun Gott befohlen, periandros!

Herzlichst

Dein *KB*

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

CHICAGO, ILL.

Dear Sir,
I have the pleasure to inform you that your application for admission to the University of Chicago has been received and is being considered by the Faculty of the Graduate School. The Faculty will meet on [date] to discuss your application. You will receive a letter from the Graduate School regarding the results of the Faculty's decision. In the meantime, you may wish to contact the Graduate School for more information regarding the admission process. Sincerely,
[Name]



The Graduate School of the University of Chicago is pleased to have received your application. The Faculty of the Graduate School will meet on [date] to discuss your application. You will receive a letter from the Graduate School regarding the results of the Faculty's decision. In the meantime, you may wish to contact the Graduate School for more information regarding the admission process. Sincerely,
[Name]

The Graduate School of the University of Chicago is pleased to have received your application. The Faculty of the Graduate School will meet on [date] to discuss your application. You will receive a letter from the Graduate School regarding the results of the Faculty's decision. In the meantime, you may wish to contact the Graduate School for more information regarding the admission process. Sincerely,
[Name]